

4. War das ein Fußtritt? nein!
Der Hirsch setzt über die Klust.
Sollt' ein Signal das sein?
Doch nein, der Auerhahn ruft.

5. „O mein Erlöser, mein Hort!
Ich bin mit Sünden beschwert,
Sei gnädig und nimm mich fort,
Eh' heim mein Gatte gekehrt!

6. Ach, wen der Böse umgarnt,
Dem alle Kraft er bricht!
Doch hab' ich ja nur gewarnt,
Verraten, verraten ja nicht!

7. Weh! das sind Rossesritte!“
Sie sah sie fliegen durchs Thal
Mit wildem, grimmigem Ritte,
Sie sah auch ihren Gemahl.

8. Sie sah ihn dräuen genau,
Sie sah ihn ballen die Hand;

Da sanken die Knie der Frau,
Da rollte sie über den Rand.

9. Und als, zum Schlimmen ent-
schlossen,

Der Graf sprengt' in das Thor,
Kam Blut entgegengeslossen,
Drang unterm Gitter hervor.

10. Und als er die Hände sah falten
Sein Weib in letzter Not,
Da konnt' er den Jörn nicht halten,
Bleich ward sein Gesicht so rot.

11. „Weib, das den Tod sich erkor!“ —
„'s war nicht mein Wille,“ sie sprach,
Noch eben bracht' sie's hervor.
„Weib, das seine Schwüre brach!“

12. Wie Abendlüfte verwehen,
Noch einmal haucht' sie ihn an:
„Es mußt' eine Sünde geschehen —
Ich hab' sie für dich getan!“

Geistl. Schriften, I, S. 257 ff.

56. Der sterbende General.

1. Er lag im dichterhängten Saal,
Wo grau der Sonnenstrahl sich brach,
Auf seinem Schmerzensbette lag
Der alte kranke General.
Genüber ihm am Spiegel hing
Echarpe, Orden, Feldherrnstab.
Still war die Lust; am Fenster ging
Langsam die Schildwach' auf und ab.

2. Wie der verwitterte Soldat
So stumm die letzte Fehde kämpft!
Zwölf Stunden, seit zuletzt gedämpft
Um „Wasser“ er, um „Wasser“ bat.
An seinem Kissen beugten zwei,
Des einen Auge rotgeweint,
Des andern düster, fest und treu,
Ein Diener und ein alter Freund.

3. „Tritt seitwärts,“ sprach der eine, „laß
Ihn seines Standes Ehren sehn! —